









Besitz von Technik von Personen mit geistigen Behinderungen

Theresa Etges M.A., Prof. Dr. Gregor Renner, Verena Wahl M.A., Prof. Dr. Florian Kiuppis, Christian Menschik M.A.

Worum geht es?

- Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass Technik die Teilhabe von Personen mit geistiger Behinderung verbessert.
- Aber viele Menschen mit geistiger Behinderung besitzen keine technischen Geräte, wie zum Beispiel Smartphones.
- Das Projekt Teilhabe Digital, will die Teilhabe von Personen mit geistiger Behinderung durch Technik verbessern
- Die Forscher von Teilhabe Digital wollen wissen:

Welche digitale Technik (Smartphone, Tablet, Laptop, PC) besitzen Personen mit geistigen Behinderungen?

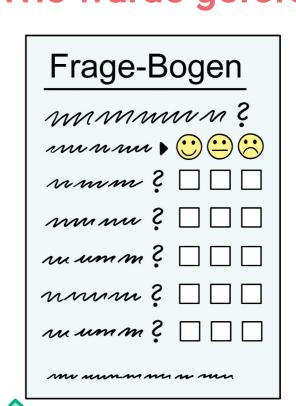








Wie wurde geforscht?

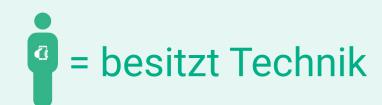


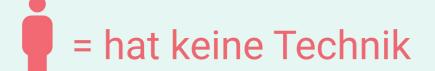
Fragebogen in leichter Sprache

85 Personen wurden gefragt

Die Antworten wurden mit dem Computer-Programm **Excel ausgewertet**

Was kam heraus?





- Menschen mit geister Behinderung besitzen nicht so oft Technik

Alle Menschen über 14 Jahre:

Teilnehmer Basisworkshops::

- Es haben viel mehr Männer als Frauen digitale Technik

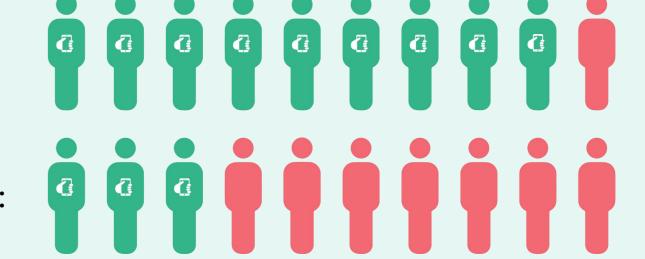
Frauen:

Männer:

- Junge Leute haben mehr Technik als ältere Personen

Junge Personen 18-30 Jahre:

Ältere Personen 45 Jahre und älter:



- Wer gut lesen kann, hat auch oft eigene digitale Technik

Personen, die gut lesen:

Personen, die nicht lesen:

Hierfür wird die Technik benutzt:

Telefonieren, Sprachnachrichten schicken, Spielen, Filme und Fotos anschauen

GEFÖRDERT VOM





Was bedeutet das?

- Personen mit geistiger Behinderung besitzen weniger Technik als die meisten anderen Menschen. Das nennt man "digitale Spaltung".
- Besonders Frauen und ältere Menschen haben wenige digitale Geräte, wie Smartphones oder Computer.
- Achtung: Die Ergebnisse können auch Fehler enthalten. Das kann verschiedene Gründe haben:
- Vielleicht haben einige Teilnehmer die Fragen nicht immer richtig verstanden.
- Manche Teilnehmer haben vielleicht auf jede Frage mit "Ja" geantwortet, auch wenn es nicht gestimmt hat.
- Manche Fragebögen wurden Betreuern ausgefüllt, die vielleicht nicht alles über die Person gewusst haben.
- Es konnten nicht alle Personen aus der Einrichtung mitmachen